

## Wilhelm Loth (1920 – 1993) *20 Jahre danach*

Plastik – Zeichnung – Malerei

Ausstellung	30. Juni - 10. August 2013
Eröffnung	Sonntag 30. Juni 2013 von 11 - 13 Uhr
Einführung	Rainer Schoch, Nürnberg
Öffnungszeiten	Mittwoch - Freitag von 14 - 19 Uhr, Samstag von 11 - 16 Uhr u.n.V.

Wilhelm Loth war einer der bedeutendsten deutschen Künstler der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In Darmstadt geboren lernt er im frühen Alter das grafische Werk und die Person Käthe Kollwitz kennen, die ihn ermutigt, Bildhauer zu werden. Ein reger Schriftwechsel zwischen den beiden schließt sich von 1938-1944 an.

Von 1958-1986 war Wilhelm Loth Professor an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe, wo er als Mitbegründer der *Neuen Karlsruher Figuration* namhafte Künstler wie den vor kurzem verstorbenen Franz Bernhard, Bussi Buhs, Jürgen Goertz, Robert Schad und Elisabeth Wagner unterrichtete. Seine Plastiken sind in allen bedeutenden deutschen und in zahlreichen internationalen Museen und Sammlungen vertreten.

Zeigen die frühen Werke noch ganze Figuren, so konzentrierten sich Loths Plastiken bald auf Figurenteile, Köpfe, Rümpfe, Büsten, Lippen-, Busen-, Schoßobjekte. Seit den frühen 60er Jahren erschienen die Arbeiten symmetrisch gegliedert, wobei er sich sowohl auf Architektur als auch auf Malerei bezog. Die malerische Komponente spielte keine geringe Rolle, wenn man die Oberfläche der Plastiken betrachtet, deren Strukturen sich häufig in seinen Zeichnungen, die meist vor dem lebenden Modell entstanden sind, und Radierungen wiederfinden. Stets bleibt Loths Plastik an das Menschenbild als Ausgangspunkt gebunden, insbesondere an den zunehmend stilisierten weiblichen Akt. Sein Thema war aber nicht primär das Abbild der Frau, sondern die Plastik als künstlerisches Medium. Bei der Auswahl des weiblichen Körpers als Motiv freilich suchte er das Menschliche in Freiheit, Schönheit aber auch Verletzlichkeit zu zeigen.

Mit Zähigkeit und Fleiß, der nur aus der, sagen wir *bewussten Besessenheit*, vom Machen-wollen, immer neue Impulse erfährt, hat sich Wilhelm Loth mit seinen nahezu 1.200 Plastiken, einer Vielzahl von Zeichnungen und Grafiken und etwa hundert Gemälden gegen vielerlei Widerstände selbstkritisch behauptet und durchgesetzt. Er kümmerte sich niemals um modische Strömungen und Trends und experimentierte so lange mit neuen Materialien, bis sie den Ansprüchen seiner künstlerischen Kritik standhielten. So kam Loth, ohne sein zentrales Motiv – die weibliche Figur – jemals aufzugeben, über Terrakotta, Marmor, Eisen, Bronze, Aluminium und Neusilber zur Kunststoffplastik und arbeitete oft gleichzeitig an mehreren Skulpturen aber in verschiedenen Materialien. Eine Auswahl von Arbeiten aus den verschiedensten Schaffensperioden und Materialien des vor 20 Jahren verstorbenen Künstlers Wilhelm Loth zeigt die aktuelle Ausstellung bei Knecht und Burster. *Das Menschenbild in unserer Zeit* zu definieren, war Loths zentrales künstlerisches Anliegen, das er in seinem Werk an den Formen und am Wesen des Weiblichen ein Leben lang immer wieder neu zum Ausdruck brachte. 1992 wurde vom Künstler gemeinsam mit der L-Bank Baden-Württemberg die Wilhelm-Loth-Stiftung eingerichtet.

## Wilhelm Loth (1920 – 1993 Darmstadt)

1920	geboren in Darmstadt
1935	Unterricht bei dem Maler Lothar Toller und Bildhauer Fritz Schwarzbeck
1938-1944	Begegnung und Schriftwechsel mit Käthe Kollwitz, die Loth rät, Bildhauer zu werden
1940-1946	Kriegsdienst und Gefangenschaft
1947	Studium an der Werkkunstschule Darmstadt bei Fritz Schwarzbeck, erstes Atelier
1948-1958	Assistent bei Prof. Hermann Geibel mit Lehrauftrag „Freies Zeichnen und angewandte Plastik“ der Technischen Hochschule Darmstadt
1953-1955	Vorsitzender der Künstlervereinigung „Neue Darmstädter Sezession“
1954	Josef-Hoffmann-Ehrung der Wiener Sezession
1956	Kunstpries der Stadt Darmstadt für das Jahr 1955 zusammen mit Helmut Lortz
1958-1986	Leiter der Bildhauerklasse an der Staatlichen Akademie der bildenden Künste Karlsruhe
1959	Stipendium der Villa Massimo Rom
1964	Teilnahme an der documenta III Kassel
1965	Großer Kunstpreis der Stadt Köln
1967	Stipendium der Cité des Arts, Paris
1989-1990	Vorsitzender des Deutschen Künstlerbundes
1990	Jerg-Ratgeb-Preis der Stadt Reutlingen
1992	Errichtung der Wilhelm-Loth-Stiftung <a href="http://www.wilhelm-loth-stiftung.de">www.wilhelm-loth-stiftung.de</a>
1993	Wilhelm Loth stirbt in Darmstadt

## Publikationen

J.A. Schmoll gen. Eisenwerth, Wilhelm Loth., Bildwerke in Metall 1947-1972, Darmstadt 1976

Uwe Hauptental, Das plastische Menschenbild bei Wilhelm Loth, Werkverzeichnis der Plastiken 1946-1956, Darmstadt 1989

Wilhelm Loth, Torsi und Idole, Reutlingen 1990

Wilhelm Loth, Zeichnungen 1938-1991, Ausstellungskatalog Staatliche Kunsthalle Karlsruhe 1991

Wilhelm Loth zu Ehren, Retrospektive, Darmstadt 1995

Wilhelm Loth, Torso der Frau, Ausstellungskatalog mit Werkverzeichnis, Städtische Galerie Karlsruhe 2001

Bearb. Rainer Schoch, Wilhelm Loth 2011 - Werkverzeichnis der Druckgraphik, in Zusammenarbeit mit dem Germanischen Nationalmuseum, Nürnberg und der Wilhelm-Loth-Stiftung, Karlsruhe

Portrait Wilhelm Loth, Film von Ingrid La Plante, Sendung 25.5.1992, Südwest 3, 30 min

Denkmäler für Frauen, Ein Portrait des Bildhauers Wilhelm Loth, Film von Jochen Frank und Torsten Wenk, Produktion der Filmakademie Baden-Württemberg im Auftrag der Wilhelm-Loth-Stiftung Karlsruhe 2007 in Zusammenarbeit mit der L-Bank und dem SWR, 45 min

Wilhelm Loth, Skulpturen und Zeichnungen der 50er und 60er Jahre, 2012 Käthe Kollwitz Museum Köln und Wilhelm-Loth-Stiftung Karlsruhe